

Simon Kyung-ha Herz

LICHT DER VERGEBUNG

Über Gottes Wesen

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2020

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Ein Buch mit den wunderschönen Bildern, den sogenannten „Sehhilfen“, von meinem verstorbenen Freund Günter, alias ArteOmni - Germany. Die Fotos sind von ArteOmni und Simon Herz. Die Bilder erscheinen mit freundlicher Genehmigung von Annagret Flierl. Der von den Bildern inspirierte Text ist von Simon Herz und wurde von mehreren liebevollen Menschen beeinflusst.

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über https://dnb.de/DE/Home/home_node.html abrufbar.

ISBN 978-3-96145-915-5

Copyright (2020) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

16,00 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

INHALT

1. Kapitel: Baum	9
2. Kapitel: Die Gebotstafeln in der Krippe	23
3. Kapitel: Der Weg zur Rettung.....	39
4. Kapitel: Einladung.....	45
5. Kapitel: Vergnügungen.....	51
6. Kapitel: Raum-Zeit-Kontinuum.....	65
7. Kapitel: Transsubstantiation, das verwandelte Brot.....	79
8. Kapitel: Fluss des Lebens.....	87
9. Kapitel: Das Dreieck und der betende Mensch	95
10. Kapitel: Depression und kosmische Zuneigung.....	105
11. Kapitel: Zuversicht.....	111
12. Kapitel: Himmlisches Jerusalem, Kreuz, Paradies – du hast die Wahl	119

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Baum, Blatt und Frau

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

1. KAPITEL: BAUM

... Gott der HERR, (die LIEBE), ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, begehrenswert anzusehen und gut zur Nahrung, und den Baum des Lebens in der Mitte des Gartens, und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen ...

Und Gott, der HERR, (die LIEBE), gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baum des Gartens darfst du essen, aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon darfst du nicht essen, denn an dem Tag, da du davon isst, musst du sterben! (1.Mose 2.9-17)

Die eingangs erwähnte, bekannte Passage aus dem Alten Testament ist mir schon immer ein Rätsel gewesen. Heute traue ich mich, trotz meiner teilweisen Unwissenheit, an einen Versuch, ihn mir verständlich zu machen.

Der Baum des Lebens steht in der geistigen Mitte. Der Baum der Erkenntnis von gut und böse symbolisiert das dualistische Denken, links und rechts von der Mitte, in dem viele Menschen gefangen sind, und oft vom Himmel zur Hölle pendeln, oder gar ganz auf einer Seite festhängen. Bei letzterem denken sie dann, die andere Seite darf nicht sein.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Doch das Böse gibt es nur durch das Gute, rechts nur wegen links, den Tod nur wegen dem Leben, Leid nur wegen Glück ... Wer Glück will kann das Leid nicht ausschließen, aber er kann aus dem Leiden lernen, daraus wie es entsteht, und die Ursachen der Entstehung dann loslassen, - somit leidet er weniger.

Wer zu einer Bergspitze möchte und dabei nicht auf den falschen Weg ins Tal geraten möchte, für den gibt es nur deshalb einen falschen Weg, weil er nach oben möchte. Vielleicht sollte derjenige einfach stehen bleiben?! ... Es ist wirklich so: Wer glücklich sein will, der muss stoppen, der muss alles loslassen!

Für den es aber einen falschen Weg gibt, für den gibt es auch einen richtigen Weg, auf dem er wieder heilen kann. Die Wege haben in diesem Fall also ihre Berechtigung.

Wer jedoch überhaupt kein Ziel mehr hat, nur für denjenigen gibt es keinen falschen und richtigen Weg mehr. Wer kein Ziel mehr hat, ist in seiner geistigen Mitte im hier und jetzt angekommen.

In der Mitte gibt es kein Gegenteil mehr, welches wir ausschließen wollen. Nur wer links vom Fluß hängenbleibt, für den gibt es auch ein rechts, das er vielleicht ausschließen will und umgekehrt; wir sollen an keinem Ufer hängenbleiben, sondern in

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

der Mitte des Flusses auf einem Boot sitzen. Links und rechts gehören dann beide dazu. Sie hätten sich ursprünglich auch nicht ausschließen wollen.

Doch das alles bedeutet nicht, dass es kein gut und kein böse gibt; dies ist eine wichtige Anmerkung.

Doch erst, wenn jemand etwas aus der geistigen Mitte heraus beurteilt, dann richtet er wirklich gerecht, den nur so jemand weiß, ohne falscher Parteinahme und Verzerrung, was wirklich gut und böse ist; weil er sehen kann. Und er tut somit nichts unheilbares mehr, weil er in diesem Zustand auch weiß, dass ihn dies, durch die Verbundenheit aller Dinge, auch immer selbst trifft, - außer, wenn einem Gott die Schuld erläßt. So einer gehört somit zum Baum des Lebens und schließt niemanden aus, diskriminiert niemanden! So einer läßt leben und tötet nicht. Das ist ein Zustand von wahrhaftem Glück und wenig Leid. Doch man kommt nur an diesen Punkt, wenn man einen spirituellen Weg wirklich geht. Viele müssen dabei jedoch einen Umweg gehen, der von Plus nach Minus und dann erst zu einem richtigen Plus führt.

Der Glaube nun, an Jesus Christus, hebt die dualistische Sichtweise auf. Von Leben und Tod zum Beispiel. Durch die Auferstehung hat Jesus Christus

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

den Tod überwunden. Wir müssen, vor dem vermeintlichen Gegensatz vom Leben, somit also keine Angst mehr haben. Weil er uns durch sein Vorbild ebenso die Auferstehung verheißen hat. Wir dürfen Mut haben, weil Gott zu uns sagt: **„Fürchte dich nicht! Denn ich bin mit dir.“ (Apokryphen 18,9-10)**

Ein Mal sagt Jesus Christus: **Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen. (Lukas 21.33)** Ein himmlischer Zustand und ein höllischer Zustand, das Leben und der Tod, haben jedoch keinen Bestand vor der letztendlichen Wirklichkeit. Dieser ewige Zustand der geistigen Mitte ist, durch das fleischgewordene Wort Gottes in der Gestalt Jesus Christus, kühl und frei, voll wärmendem Licht und ewig.

Erst aus diesem Zustand heraus denken und handeln wir richtig. Wir sehen dann, dass alles was existiert und mit dem wir verbunden sind, wie ein Fluß und nicht starr ist, wir verstehen dann, dass die Schöpfung auch Gott ist und sie nicht getrennt von ihm ist.

Und diesem Teil Gottes wollen wir als gläubige Menschen nicht schaden, weil dies zudem auch uns selbst schadet, und auch, weil er uns liebt und uns

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

in beinahe jedem Moment soviel Gutes tut. In einem einfachen Essen zum Beispiel entdecken wir die Sonne, das Wasser, die Luft, die Erde, die Insekten, welche die Pflanzen haben wachsen lassen, wir sehen die von Gott geschaffenen und weiterentwickelten Samen, wir bemerken die Bauern, die für uns gearbeitet haben, wir sehen die Handwerker, welche die Rohstoffe verarbeitet haben und so weiter.

Insofern gibt es auch kein sterben der Wesen und Dinge, alles vergeht augenscheinlich, aber letztendlich verwandeln sie sich nur. Mit Ausnahme von Gottes Geist in uns, dieser ist unwandelbar, beständig und in seinem lichten, glücklichen Urzustand unvergänglich.

Gott in uns kann nicht sterben.

Aus einer gewohnten Sicht der Dinge gibt es oft Gegensätze, zum Beispiel Leben und Tod, oder da Gott und dort die Schöpfung, und gelegentlich mag diese Sichtweise auch nützlich sein, doch aus einer höheren Sicht der Dinge ist alles Gott und kein Gegensatz mehr, eher ein Fluß, und alles ist in dieser Sichtweise miteinander verbunden und aus dieser Sicht heraus ist auch Gott in seiner Schöpfung und somit in jeder Person. Es heißt in **Matthäus 25.31** um die Verbundenheit aller Dinge in

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Gott zu verdeutlichen: **Wenn aber der Sohn des Menschen kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle Engel mit ihm, dann wird er auf seinem Throne der Herrlichkeit sitzen. Dann wird der König ... sagen: Kommt her, Gesegnete meines Vaters (Gottes), ererbt das Reich ...; denn mich hungerte, und ihr gabet mir zu essen; mich dürstete, und ihr tränktet mich; ich war Fremdling, und ihr nahmet mich auf; nackt, und ihr bekleidetet mich; ich war krank, und ihr besuchtet mich; ich war im Gefängnis, und ihr kamet zu mir. Alsdann werden die Gerechten (Guten) ihm antworten und sagen: Herr, wann sahen wir dich hungrig und speisten dich? ...** Die aber nicht versucht haben Gott in allem und jedem zu sehen und die überhaupt nicht geholfen haben, solche denken paradoxerweise oft sie seien gerechte und gute Menschen und denen wird wahrscheinlich deshalb viel Leid widerfahren.

Denn ohne Liebe zu anderen, ohne das Reich Gottes in einem, ohne diesen ruhigen, warmen Zustand in uns, ohne das annehmen der Liebe, ob innerlich oder äußerlich, wie soll da jemand froh, glücklich und zufrieden sein? Und nur derjenige Mensch kann glücklich sein und somit anderen helfen, der im hier und jetzt, frei von seinem

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Egoismus, in der reinen Liebe, im Moment da ist. Das meinte Jesus Christus als er sagte: **Seid nicht besorgt für euer Leben, was ihr essen und trinken sollt, noch für euren Leib, was ihr anziehen sollt. Ist nicht das Leben mehr als die Speise, und der Leib mehr als die Kleidung? ... Trachtet aber zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, und dies alles wird euch hinzugefügt werden. So seid nun nicht besorgt auf den morgigen Tag, denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. (Matthäus 6.25-34)** Jesus Christus sagt gewissermaßen, lebt im hier und jetzt, atmet und freut euch und seid glücklich über das, was ihr anzuziehen habt, was ihr zu essen habt, über den Sonnenschein, über die Luft, über euer achtsames Atmen und so weiter, seid glücklich, dass ihr dadurch von Gott geliebt seid und seid dankbar, dann seid ihr noch glücklicher; und dann erst könnt ihr diejenigen, welche ihr liebt, glücklicher machen.

Der Satz in dem Gebet Vater Unser, **unser tägliches Brot gib uns heute**, meint in etwa dasselbe. In der Elberfelderbibel heißt die Übersetzung vom täglichen Brot sogar: **Unser nötiges Brot gib uns heute. (Matthäus 6.11)** und **Unser nötiges Brot gib uns täglich. (Lukas 11.3)** Das heißt: Was notwendig ist, passiert heute. Die tägli-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

chen Mitteilungen der Liebe, ob geistig oder materiell, sind das wahre und notwendige Brot, um heute leben zu können.

Heute sollen wir leben, ohne Bildern von gestern und morgen und auch nicht von oben und unten. Denn viel Leid was entsteht, entspringt aus einer falschen Sicht von einem oben und unten. Viele Menschen wollen nach oben, zu Reichtum und Macht, weil sie nicht unterdrückt werden wollen; und weil sie eigentlich Angst haben, nicht überleben zu können. Doch das sogenannte „weltliche oben“ macht nicht wirklich glücklich; oft kann man es nur halten, wenn man andere ausbeutet. Natürlich sollen wir im spirituellen Sinne nach oben zu Gott streben, wenn wir aber ankommen, dann gibt es keine Oberen und Unteren mehr, denn bei Gott gibt es kein Ansehen der Person. Gott bewertet die Menschen nicht nach Macht und Reichtum, Titeln, oder sonstigem. Vielleicht möchte er nur wissen, was sie geliebt haben und höchstwahrscheinlich liebt er ihren Kern zuerst einmal einfach so, bedingungslos, auch wenn sie schlimmes getan und Leid angerichtet haben.

Der gegenwärtige Moment jedoch, kann bereits so schön sein, wenn wir ihn wahrnehmen. Denn alles ist miteinander in Gott verbunden, wir sind mit allem verbunden was wir lieben, und leider

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

auch mit dem was Böse ist, doch das Gute überwiegt dabei, - denn die Liebe ist unendlich, doch das leidbringende Böse zerstört sich irgendwann selbst.

Die Verbundenheit aller Dinge meinte Jesus Christus, als er sagte: **Weil ich lebe, werdet auch ihr leben. An jenem Tage werdet ihr erkenne, dass ich in meinem Vater bin (im natürlichen und übernatürlichen), und ihr in mir, und ich in euch. (Alles ist in allem enthalten.) Wer meine (heilenden, glücklich-machenden) Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt (, weil er mir dadurch nicht schadet, der ich in allem bin); wer aber mich liebt, wird von meinem Vater (Gott) geliebt werden; und ich werde ihn lieben und mich selbst ihm offenbar machen. (Johannes 14.19-21)** Und das ist nicht allzu schwer, denn Jesus Christus sagte: **Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig (klein, bescheiden und hilfsbereit), und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen; denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht (, wenn ihr auf mich vertraut). (Matthäus 11.29,30)**

Indem wir auf Jesus Christus vertrauen dürfen und hin und wieder im Laufe eines Tages an ihn denken

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

dürfen, (- wenn wir diese Gedanken annehmen -), somit sind wir auch wie ein frisches Blatt am Baum des Lebens. Diese Blätter wurden dann so weit als möglich gereinigt und geheilt, sie sind dann geheiligt, und dienen somit der Heilung der gesamten Menschheit und der Schöpfung. Ein von Gott geheiligter, guter Mensch, der als Vorbild erachtet wird, aber auch ein Kind, eine Wahrnehmung von Licht, oder von einer Reflexion und nahezu alles kann so ein Blatt der Heilung sein. Je nach dem, was Gott zum lieben als Werkzeug benutzt.

Um das Thema der Aufhebung des dualistischen Denkens am Ende dieses Kapitels noch einmal anders und vereinfachter darzustellen, diesmal in einer vertikalen, der transzendenten Ebene, folgt nun noch jene Anmerkung: Ich vermute, auf einer unteren Ebene hat alles zwei Seiten, und auf dieser Ebene gibt es zum Beispiel die Begierden und den Hass, welche die Menschen voneinander, von der Umwelt und von der geistigen Welt trennen. Es gibt jedoch auch eine höhere Ebene der Entsagung, - und die Entsagung ist unter anderem das loslassen der Schuld des Nächsten, was Vergebung bedeutet -, und der Liebe, ein Erkennen der Einheit ohne zu vielem Denken, in der alles miteinander verbunden ist. Dies mag vordergründig wie ein Dualismus

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

erscheinen, unten der Hass und oben die Liebe, doch eine dualistische Sicht gibt es nur auf der unteren Ebene. Auf der höheren Ebene ist in der Liebe alles eins, eine Einheit, unendlich, und der Hass ist nur ein kleiner Teil darin. Anders ausgedrückt bedeute das: Auch wenn es manchmal „Scheiße“ aussehen mag, ist aus einer transzendenten Sicht alles gut oder wird noch gut. Am Ende aller Erkenntnis, ganz oben, gibt es wahrscheinlich nur noch eines: Die Liebe.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



*Es ist ein Ros entsprungen, die fünf Gebotstafeln
in der Krippe*

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!